

#### AUF SPÄHPOSTEN

Bevor sich der Uhu im Schutz der Dunkelheit auf sein Opfer stürzt, beobachtet er es von einem Baum aus. Seinen Kopf kann er dabei um 270 Grad drehen!

# König der Nacht

Einst als Unglücksbote gefürchtet und verfolgt, wäre der Uhu vor rund 50 Jahren beinahe ausgestorben. Mittlerweile breitet er seine Schwingen wieder über Deutschland aus



**LEISER ANGRIFF**  
Seine Schwungfedern sind an den Kanten gezahnt wie ein Kamm. So streicht die Luft fast lautlos durch die Schwingen, und der Uhu fliegt kaum hörbar auf seine Beute zu

**SCHLAUES VERSTECK**  
In Höhlen freistehender Bäume lässt sich der Vogel gerne nieder. Dichte Wälder meidet er, sie bieten zu wenig Platz zum Fliegen

**F**lammende Augen, kecke Federohren und ein beige-braunes Kleid – die beeindruckende Erscheinung des Uhus bekommen wir selten zu Gesicht. Begibt sich der König der Nacht, wie die größte Eule der Welt ehrfurchtsvoll genannt wird, auf Beutezug, liegen wir längst im Bett und hören nur sein tragendes „Buhoo-buhoo“, das uns in den Schlaf begleitet ...

**Erfolgreiche Rückkehr** Fast wäre der Ruf des Uhus für immer verstummt. Noch im vergangenen Jahrhundert drohte ihm die Ausrottung. Der Grund: Bei Jägern war der Vogel unbeliebt, da sie in ihm einen Konkurrenten sahen, der ihnen Hasen oder Fasane wegschnappte. Sie missbrauchten den Uhu auch für die mittlerweile verbotene Hüttenjagd. Dabei banden sie ihn an einen Pfahl und warteten hinter einem Holzverschlag, bis Greifvögel und Krähen angefliegen kamen. Während die Eule den brutalen Attacken der Vögel hilflos ausgeliefert war, erschossen die Jäger die geifernden Angreifer.

Ab 1935 bewahrte das Reichsnaturschutzgesetz den Uhu zwar vor weiterer Verfolgung, doch die Hilfe kam zu spät. Nur noch 100 Paare lebten in Deutschland, zu wenige, um sich erfolgreich ver-

mehren zu können. Als in den 1960er-Jahren der Bestand auf 20 Paare sank, griffen Vogelschützer den bedrohten Tieren unter die Flügel und starteten ein bundesweites Wiederansiedlungsprojekt. Sie bewachten Brutplätze, wilderten Tiere aus Zoos aus und züchteten Nachkommen, die sie freilebenden Uhus in die Nester legten. Und hatten damit Erfolg.

Rund 50 Jahre später hat sich die Population ver Hundertfacht. „Derzeit gibt es etwa 2000 Uhu-Paare in der gesamten Republik. Ihr Bestand gilt als gesichert“, erklärt Stefan Brücher, Vorsitzender der Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen. Seit nunmehr 20 Jahren setzt sich der Nordrhein-Westfalen für die Tiere ein und gerät noch immer ins Schwärmen, wenn er von ihnen spricht: „Ihr Blick ist magisch, ihre Anpassungsfähigkeit bewundernswert.“

**Überall zu Hause** Bei der Wohnungswahl zeigen sich die Eulen als äußerst flexibel. Zwar bevorzugen sie Nischen von Steilwänden oder Steinbrüchen, da hier ihre Jungen vor Füchsen und Mardern sicher sind. Doch zur Not beziehen sie auch einen verlassenen Bussardhorst oder verstecken sich in Baumhöhlen. „Ich habe mal eine Familie gesehen, die es sich auf einem Schrottplatz gemütlich gemacht

hat“, erzählt der Experte. Das Dickicht meiden die Nachtschwärmer jedoch. „Viele glauben, dass Uhus im Wald leben. Dort ist es aber zu eng für sie. Mit einer Spannweite von bis zu 1,80 Metern würden sie sich die Flügel brechen.“ So kreativ und flexibel Uhus bei der Suche ihres Zuhauses sind, so sehr erweisen sie sich gleichzeitig als Gewohnheitstiere. Ein ungestörtes Plätzchen verlassen sie so schnell nicht wieder.

**Melodisches Werben** Auch seinem Partner bleibt der Uhu treu. Dabei hegt er weniger romantische als vielmehr pragmatische Absichten. „Klappt es mit dem Nachwuchs, bleibt ein Duo zusammen“, weiß Brücher. Allerdings muss das Männchen bei jeder Herbstbalz wieder um die Gunst seiner Dame werben. „Sie sitzt im Felsen, er schafft das Fressen heran, um zu beweisen, dass er der Richtige ist. Anfang des Jahres paaren sie sich“, so Brücher. In Nächten, in denen der Uhu um seine Auserwählte buhlt, erklingt sein tiefes „Buhoo-buhoo“, auf das sie mit hellem „Uhju-uju“ antwortet. Früher glaubte man, die Vögel seien Verbündete des Teufels und ihre Rufe kündigten Unheil an. Heute wissen wir es besser und lauschen fasziniert dem melodischen Werben. *A. Pfeffer*

## Eine große Familie

• Zu den zehn Eulenarten, die in Deutschland leben, zählt auch der Waldkauz. Mit etwa 50.000 Brutpaaren ist er bei uns am weitesten verbreitet. Die **Differenzierung zwischen Eule und Kauz** beruht allein auf einer sprachlichen Besonderheit im Deutschen, anatomisch unterscheiden sie sich kaum. In fast allen anderen Sprachen heißen die Tiere einfach nur Eulen. Die Franzosen nennen die Vögel „chouette“, die Italiener sagen zu ihnen „civetta“.

#### KUSCHELSTUNDE

Für den Uhu-Nachwuchs sind Marder und Füchse die größten Feinde. Deshalb nisten die Familien gerne in Felsspalten. Hier sind die Kleinen vor Feinden sicher



Fotos: Blickwinkel; Corbis (2); Imago